

Die an jedem Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbreitung gelangende unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Beiblatt

Landes-Anzeiger

Verbreitetes unparteiisches tägliches Lokalblatt.

Die Hauptblätter des „Säch. Landes-Anzeiger“ erscheinen (ohne dessen Extra-Beiblätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als: Chemnitzer

General-Anzeiger

für Chemnitz monatlich 40 Pfg. frei ins Haus; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pfg. mit Beiträgen.

Der „Sächsische Landes-Anzeiger“ ist in der deutschen Post-Zeitungsbreiteliste unter Nr. 5680 eingetragen.

Verlags-Anstalt:

Alexander Wiede Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5. Fernsprech-Anschluß Nr. 136. Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Anzeigenpreis: 8 Spalten Corpostelle (ca. 9 Ellen hoch) oder deren Raum 15 Pfg. — Druckorte (Corpostelle Zeitung ca. 11 Ellen hoch) oder deren Raum 30 Pfg. Bei wiederholter Aufnahme entsprechend billiger. — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordert. — Die Anzeigen finden ohne Preiszuschlag gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 11. April 1892.

Deutsches Reich.

In Potsdam fand Sonnabend Nachmittag 5 Uhr die feierliche Grundsteinlegung für die Kaserne der Leibschwadron der Garde zu Fuß statt. Der Grundsteinlegung wohnten bei: der Kaiser, Prinz Friedrich Leopold, der Reichskanzler, sämtliche directe Vorgesetzte des Regiments, sämtliche Commandeure der Garde, die Officiere und eine Deputation vom 1. Garde-Regiment.

Fürst Bismarck's Dank. An der Spitze der „Samb. Nachr.“ veröffentlicht Fürst Bismarck anlässlich der ihm zu seinem Geburtstage zugegangenen Glückwünsche und Geschenke folgende Dankfügung:

Friedrichsruh, den 1. April 1892.

In meinem Geburtstage habe ich in diesem Jahre eine größere Anzahl von Glückwünschen, Beglückwünschungen und Geschenken erhalten als in früheren. Je wärmer sich in denselben das Wohlwollen ausdrückt, dessen ich mich bei einer großen Zahl meiner Landeskulden im Reich und in fremden Ländern erfreue, umso mehr bedrückt mich die Thatsache, daß meine und der Meinigen Kräfte nicht ausreichen, den Gefüßten der Dankbarkeit, welche mich erfüllen, einem meinem Herzen bedankungswürdigen Ausdruck jedem meiner Freunde gegenüber zu geben.

Die Gerüchte von der Amtsmündigkeit des Reichskanzlers Grafen von Caprivi lauten immer wieder von neuem auf. Wie es heißt, würde der Kanzler von seinem Erholungsurlaub nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, Ministerpräsident Graf Caprivi würde an seine Stelle treten und alsdann beide Ämter weiterführen. Wer Gelegenheit gehabt hat, den Reichskanzler Grafen von Caprivi in jüngerer Zeit zu sehen, wird bemerkt haben, daß an demselben die ansehnliche Thätigkeit seines Amtes nicht spurlos vorübergegangen ist.

Die Militärvorlage für die nächste Reichstagsession. In Bestätigung einer von mir übergebenen Nachricht der „Post“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Es ist in der That richtig, daß die leitenden Kreise mit Erwägungen zur Verklärung der Wehrkraft sich eingehend beschäftigen, und es genügt wohl schon diese Thatsache, um vielfache anderweitige Combinationen in der Presse zu entkräften.

Gegenüber erneuten Meldungen der österreichischen Presse, daß eine russische Commission über einen Handelsvertrag mit Deutschland berathe und daß Herr von Marschall dem russischen Schawalow schon im Februar mitgetheilt habe, Deutschland sei bereit, Rußland die gleichen Vergünstigungen in Betreff der Getreidezölle wie Oesterreich zu gewähren, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ officiell mit aller Bestimmtheit, Deutschland habe nicht die Intention zu einer handelspolitischen Annäherung an Rußland ergreifen. Es zwischen Marschall und Schawalow handelspolitische Besprechungen stattgefunden hätten, sei ihre nicht bekannt; sollte aber russischerseits irgendwo ein Schritt geschehen sein, sich über die deutsche Handelspolitik zu informieren, so dürfte in Petersburg volle Gewissheit bestehen, daß ein deutscher Conventionaltarif nur gegen gleichwertige tarifrechtliche Concessionen und gegen Vergütung auf die systematische Beschränkung des deutschen Exports nach Rußland zu haben sei.

In Wien war von den Socialdemokraten für die diesjährige Walfahrt ein Umzug geplant. Derselbe ist indessen durch die dortigen städtischen Behörden verboten worden.

Wie in Berlin, so hat sich jetzt auch in Stuttgart die Scheidung in der socialdemokratischen Partei vollzogen. Es wird von dort geschrieben, daß die „Junggen“ am Mittwoch ihre Gründungsversammlung abhielten, in der sie das Entwurfprogramm und die zehnte Haltung der Parteiblätter und Führer einer vernünftigen Kritik unterzogen.

Die Durchschlagkraft der Geschosse des neuen Infanteriegeschützes wurde Berliner ärztlichen Autoritäten in voriger Woche auf den Schießplätzen bei Kapellen an verschiedenen Experimenten vorgeführt. Es wurden zu diesem Zwecke als Zielobject namentlich Thiere von Thierärztlichen verwendet.

Oesterreich-Ungarn.

Gelegentlich des Jubiläums der ungarischen Königsfrömmung sollen, wie bekannt, die Söhne des verstorbenen ersten

ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Andrássy, in den Fürstentum erhoben werden. Koloman Tisza habe jede Standeserhöhung abgelehnt. — Tschechischer Hebermuth. Eine verblüffende Aufschüttelung haben sich die Jungtschechen angewöhnt, wenn sie mit der Regierung oder den Deutschen in Böhmen sprechen, und diese Tagend wäre dankbar anzuerkennen, wenn sie nicht mit einem Gleichmuth verknüpft wäre, welcher der Bedeutung eines Volkskammes von fünf Millionen nicht entspricht. In der glücklich beendeten Generaldebatte über das Budget des „Königreiches Böhmen“, bei der die deutschen Abgeordneten alle in der Reichsdeputationsversammlung sich Gehörigen mit gehöriger Deutlichkeit den wortbrüchigen Zuredern und Klätschern zu hören gaben, trat der jungtschechische Dr. Dolob auf den Plan. Er bezeichnete den Ausgleich als „einen Beschluß, der im Wiener Fingerring geboren sei, und das tschechische Volk erkenne diesen Ring nicht an.“ Darauf wandte sich Derold gegen den Grafen Passy, welcher den Jungtschechen die Schuld beigemessen, daß Graf Ruzenburg deutscher Landmannminister wurde, und erklärte: „Frank und frei, man dürfe von einem Oesterreich nicht sprechen, es gebe kein Oesterreich, sondern nur im Reichsrath vertretene Länder und Königreiche. Es sei ein Witz, daß zwischen Wien und Berlin Prag liege; nur hierdurch wäre es gekommen, daß Böhmen von Deutschland noch nicht annektirt wurde. Noch immer sei der böhmische Löwe stärker als der österreichische Adler und niemals dürfe man außer Acht lassen, für die Ordnung in Böhmen zu sorgen. — Was nicht so do, wenn am Tage vorher im maßigen Landtage der Graf Dolob seinen Landeskulden ein Privatstimulium las über Vaterlandsliebe, indem er sagte: „Schonen Sie die geographische Lage von Böhmen und Mähren an. Diefelben sind umgeben von Deutschen und deutscher Kultur. Wenn Abgeordnete im Reichsrath nach Rußland hinausblicken, so mögen sie, wie Kaiser Wilhelm sagte, den Staub von den Schuhen schütteln und nach Rußland gehen! Es gab wohl gleich damals einen Hebermuth, aber herans war das wahre Wort, das mehr nach Prag gerichtet war, als an die engeren maßigen Landeskulden des Grafen, die nur in Kremsier und Bielefeld ruffische Verhältnisse besitzen. So sorgt das Tschechentum immer für Unterhaltung, und wenn nicht die Deutschen in Böhmen durch die hussitischen Bestrebungen so hart in Willkürthat geschnitten worden, könnte man über die je Gemeintheit sagen, die es wagte, sich dem gemeinsamen Wille entgegenzusetzen, daß sie wie mit eisernen Klammern umschließen. Und dabei führen diese russischen Thesen so merkwürdige hässliche Namen: Gregor, Derold, Trojan, Engel, Weber, auch Dr. Klager und Zeitkammer nicht zu vergessen!“

Frankreich.

Sie sind immer noch an der Arbeit. Nach der Verhaftung Radochols und den von ihm abgelegten Geständnissen wurde in der französischen Presse zumeist angenommen, daß nunmehr ein Stillstand in der anarchistischen Bewegung eintreten würde. Aus den neuesten Pariser Blättern ergibt sich jedoch, daß in den Departementen die Anarchisten noch immer an der Arbeit sind. So werden aus Angers, Rouen und Nancy zugleich Vorgänge gemeldet, aus denen erhellt, daß die Dynamikverurtheilten der Anarchisten keineswegs erschöpft sind. In Angers explodirte eine unmittelbar auf dem Fenster des Polizeicommissars des zweiten Arrondissement niedergelegte Bombe, die in dem Gebäude selbst und in der Nachbarschaft allerlei Verödung anrichtete, ein Polizeiaгент wurde leicht verletzt. In Rouen fand ein großer Fabrikant im Hofe seines Wohnhauses eine Kiste, die mit einer Luze versehen war und Explosivstoffe zu enthalten schien. Diese Kiste ist dann nach dem städtischen Laboratorium von Paris gesendet worden. Der Proceß gegen Radochol ist auf den 26. April festgesetzt. Der Generalprocurator Loiseley de Beaurepaire wird die Anklage vertreten. — Neuer Kirchenfandal. In der Stephanskirche zu Mainz kam es während der Predigt zu Unzufriedenheiten. Die Kirchenstühle wurden zertrümmert, die Zuhörer saugen die Cornuquise und langten. Ein Diakon wurde verwundet. — Der französische Marineminister ordnete die Einschiffung von 226 Mann Marineinfanterie in Vrest an. Diefelben sind officiell nach dem Senegal bestimmt und werden wahrscheinlich in Dahomey gelandet werden.

Großbritannien.

Aus Irland kommt die Kunde von neuen Agrarvergehen. Auf dem Gehirne von Newry wurde der in der Nähe von Warrenpoint in der Grafschaft Down ansehliche Gutsbesitzer John W. Curran von einem Pächter überfallen und durch mehrere Messerstiche verwundet. Der Pächter prägte den Gutsbesitzer, wobei dessen rechter Arm brach. Der Angreifer ist entkommen. Ein anderer Fall trug sich auf einer hoch Canarische gehörigen Besitzung in der Nähe von Longueun zu, wo ein ausgewiesener Pächter aus Mache fünfzig Arbeiter in schrecklicher Weise verkrüppelt hat.

Rußland.

Der Finanzminister Wyshnegradski ist in Gatschina, wohin er sich zum Vortrag beim Caren begeben hatte, von einem schweren Unwohlsein befallen worden. Die Ärzte schreiben das Unwohlsein einer durch Ueberarbeitung herbeigeführten Ermüdung zu und verlangen dringend für den Minister einige Erholung. Wyshnegradski's Zustand ist besorgniserregend. — Rußland sorgt für seine Schillinge. Wie ein Telegramm aus Belgrad meldet, bringt das dort erscheinende fortschrittliche Blatt „Bidelo“ die Mitteilung, daß der in der Belgrader Festung internirte bulgarische Emigrant Nigona auf Reclamation des russischen Konsulats Personallvollkommen in Freiheit gesetzt und unter russischen Schutz gestellt wurde. — Aus Petersburg wird gemeldet: Durch Sammlungen, welche von dem Londoner Journal „Kincenth Century“ veranstaltet worden, sind nunmehr die Mittel zur Errichtung eines temporären Typothospitalen zu 50 Betten in Samara, sowie zur Einbringung eines Sanitätszuges in den Kreis Nowo-Ulenk beschafft worden. Von Seiten des Hilscomites im Gouvernement Samara sind auf dem Lande zahlreiche Caravancien für Nothleidende, sowie Freizeitanstalten eingerichtet worden. Die Mittheilung beweist zunächst, daß die Noth noch ungeschwächt fortbesteht. Ins Hindernis wä-

geniß auch von Deutschland aus Vieles geschahen, wäre die deutsche Wohlthätigkeit nicht so schnell als überflüssig und außerordentlich zurückgewiesen worden.

Orient.

Ereigniger Zwischenfall. Wie dem Reut. Bur. aus Kairo gemeldet wird, empfangt der Hebräer eine Depesche des Sultans, welche ihm die Verwaltung der Halbinsel Sinai zuspricht. Der durch den Text des Firmans geschaffene Zwischenfall wird danach als erledigt betrachtet. Der Tag der Verkündung des Firmans ist indessen noch nicht festgesetzt.

Asien.

Aus Singapore wird gemeldet, daß nach daselbst aus Belan eingetroffenen Nachrichten die Beamten Stewart und Barrett im Staate Johang thätigen Explorationsgesellschaft durch Malaken aus dem Innern des Landes erworben worden seien. Belan selbst erweise gleichfalls von den Malaken bedroht; die dort wohnenden Europäer hegen die ernstesten Besorgnisse.

Australien.

Fordauernder Zwist. Nach den letzten von Simon eingetroffenen Nachrichten dauert die Feinde zwischen Malietoa und Mataofo fort. Der Letztere hat eine eigene, aus seinen Anhängern bestehende Regierung eingesetzt.

Sächsisches.

— Zahlungsbeeinträchtigungen. Schmittmannsöhndler Ch. F. Neumeier in Jwida. — Maschinenbauer A. D. Schwarz in Dipoldiswalde. — Schneideweiser A. F. Reuge in St. Michaelis bei Freiberg.

— Von den Obliegenheiten der Landbriefträger. Es wird von Neuen darauf aufmerksam gemacht, daß den Landbriefträgern auf ihren Befestigungen außer Briefpostsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmeseudungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe bis zum Betrage von je 150 Mark, sowie Baarverträge zum Verkauf von Postwertzeichen u. s. w. zur Befestigung von Zeitungen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Wertzeichen u. s. w. in ein Annahmebuch einzutragen, welches nach jedem Befestigung der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen u. s. w. ist auch der Aufseher beauftragt; es empfiehlt sich, von dieser Befestigung in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragungen selbst bewirkt, so muß er dem Aufseher auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs von der richtigsten Eintragung Ueberzeugung gewinnen. Die Ertheilung des Einlieferungsscheines über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmeseudungen erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein dem Aufseher, wenn möglich, beim nächsten Befestigungsgange zu überbringen.

— Die Brauereien in Sachsen. Im Etatsjahre 1891/92 bestanden im Königreich Sachsen 771 Brauereien und zwar in den Städten 233, auf dem Lande 538. 673 Brauereien brauten vorwiegend obergärige Biere. An Rohstoffen wurden verbraucht 1,352,330 Ctr. Getreide, 11,292 Ctr. Maisurrogate. Die Biererzeugung betrug 1,834,070 hl obergäriges und 2,323,953 hl untergäriges Bier, zusammen 4,158,023 hl.

— Verteilungen. König Albert hat genehmigt, daß der Weichs Medicinalrath Professor Dr. Thierisch in Leipzig den ihm von dem Prinz-Regent Leopold von Bayern verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael II. Klasse annehme und anlege. — Dem seit Kurzem in Leipzig lebenden Cantor em. Bischoff, der 40 Jahre lang in seiner Gemeinde Jehudi bei Weichen mit großer Treue gearbeitet und sich die allgemeinste Liebe und Achtung erworben hat, wurde das Verdienstkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— Auszeichnung. Das königl. Ministerium des Innern hat dem langjährig in der Maschinenfabrik der Firma Karl Krause in Leipzig beschäftigten Magazinverwalter Herrn Karl Friedrich Lummisch als Auszeichnung für Treue in der Arbeit die große silberne Medaille verliehen.

— Aus dem Fenster gestürzt ist in Anger-Crottendorf bei Leipzig das 25jährige Schindchen des Formers Wack. Das Kind wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht und ist dort alsbald verstorben.

— Selbstmord. Der seit dem 30. vorigen Monats in Leipzig vermisste kaufmännische Agent Karl Richard Schlegel ist in der Kleise oberhalb der hohen Brücke in Sonnenitz todt aufgefunden worden.

— Verbrüht. Mit dem Stehenlassen kochender Flüssigkeiten an für Kinder leicht erreichbaren Orten kann gar nicht genug Vorsicht angewandt werden. In Breitenborn bei Rochitz blieb nur kurze Zeit ein Topf siedenden Wassers, noch dazu in einem Wassereimer, an der Erde stehen, und doch kam während dessen ein kleiner vierjähriger Knabe, welcher bei seinen Großeltern erzogen wurde, dem Wasch in nahe und verbrühte sich derartig, daß das arme Kind unter den entschlichsten Schmerzen nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

— Jugendliche Brandstifter. Am 9. April wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Scheibenberg ein Schulknabe aus Geier eingeliefert. Derselbe hat im Gefängnis mit dem Sohne des Besitzers der Restauration „Jägerbrunn“ den vor einigen Tagen erfolgten Brand einer Scheune angelegt.

— S. Ordnung l. E. 10. April. Western Vormittag 10 Uhr fand hier die feierliche Entlassung der diesjährigen Confirmanden in der zur Schule gehörigen Turnhalle statt; hierzu hatten sich sämtliche Herren Lehrer, sowie viele Eltern der Confirmanden eingefunden. Die Feier wurde eingeleitet durch allgemeinen Gesang, hierauf sprach Herr Lehrer Böhm ein Dankgebet, dann folgte wieder Gesang. Am